

Pfarreiblatt

4 · 2017

Seelisberg

11. 2. – 26. 2. 2017

Die Dorffasnacht aktiv geniessen

Dorffasnacht: Sonntag-Nachmittag, 19. Februar in der Turnhalle

Fasnachtsumzug: Samstag, 25. Februar auf einer neuen Route vom Oberdorf zum Bahnhof und zurück zum Kirchendorf mit anschliessender Beizenfasnacht im Kirchendorf inklusive Auftritten der Seelisberger Chatzämuisig

Zunftgedächtnis: Sonntag, 26. Februar, 10.30 Uhr in der Kirche mit anschliessendem Zunftpero und einer Musikstube am Nachmittag im Restaurant Bahnhöfli

Alte Fasnacht: Samstag, 4. März kommen die Fasnächtler in Volligen nochmals zu einem finalen Maskenball mit Auftritt der Chatzämuisig



Liturgischer Kalender

Samstag, 11. Februar

19.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet in der Kapelle

Sonntag, 12. Februar

10.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet

1. Jahresgedächtnis für Marie-Theres Herger-Herger

Stiftjahrzeit für:
Jakob und Rosa Truttmann-Arnold und Familien,
Mythenblick

Kollekte: Pro Filia

Samstag, 18. Februar

16.30 FamGo-Chorprobe in der Turnhalle

19.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet in der Kapelle

Sonntag, 19. Februar

10.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet in der Pfarrkirche

Kollekte: CSI Schweiz

Mittwoch, 22. Februar

09.00 Eucharistiefeier mit

Daniel Guillet in der St. Annakapelle in Volligen

Stiftjahrzeit für:
Josef Zwyszig-Pagnussat und Familie, Volligen

Josef Zwyszig-Stähli und Familie, Postegg

Fredy Zwyszig-Rust und Familie, Volligen

Samstag, 25. Februar

19.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet in der Kapelle

Sonntag, 26. Februar

10.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet und Heidi Ineichen

Jahresgedächtnis der Fasnachtsgesellschaft "Grossgrindä"

Kollekte: Pflegekinderaktion Zentralschweiz

Homepage: www.kirche-seelisberg.ch

Pfarrer:
Daniel Guillet
PF 48, 6375 Beckenried

079 437 53 49

daniel.guillet@beckenried.ch

Sekretariat, Pfarrhaus 1:
Marcelle Berlinger

Telefon: 041 820 12 88

pfarramt@seelisberg.ch

Sakristan Pfarrkirche:
Roland Gisler
079 956 34 69
Stellvertretung:
Monika Achermann
079 529 09 39

Sakristanin Kapelle MSB:
Monika Huser
041 820 24 92

Religionsunterricht:
Yolanda Pedrero, Giglenstr. 8,
6060 Sarnen
079 624 95 45
yola1@gmx.ch

Firmweg 18:
Heidi Ineichen, Seestr. 60,
6052 Hergiswil
Büro: 041 622 12 07
Handy: 078 722 10 75
heidi.ineichen@beckenried.ch

Kirchenratspräsident:
Edy Huser
Hofstettliweg 5
041 820 19 26

Redaktionschluss für

Nr. 5:

24.2. bis 12.3.

14.2.2017



24. Februar

Hotel Tell

Ministrantentreffen

Mittwoch, 15. Februar, 14 Uhr vor der Kirche

Ein abwechslungsreiches Programm mit Besinnung, Einpacken der Fastenopferunterlagen, Spielen, Zvieri ... erwartet uns.



Mit Fackeln durch den Schnee

Vor ein paar Monaten kamen die Ministrantenleiterinnen mit einer guten Idee: Mit Fackeln durch den dunklen Tannwald gehen. Als Termin suchten wir den Freitagabend, 20. Januar aus. Eine Ungewissheit bestand: Das Wetter. Bei Schlechtwetter hätten wir absagen müssen. Glücklicherweise spielte es nicht nur mit, wir erlebten einen Abend, der nicht besser für diesen Anlass hätte stimmen können! Es war zwar bei minus vier Grad recht kalt. Die guten Kleider sorgten für Abhilfe. Bei der Ausschreibung des Abends hätten wir nie gedacht, dass es so viel Schnee haben würde.

Nach der Begrüssung der Leiterinnen mit wichtigen Hinweisen hielten wir eine Lichtfeier im Wald. Dann ging es den ganzen Engelweg entlang durch den tief verschneiten Wald bei einer Stimmung, die nicht märchenhafter hätte sein können! Zurück am Feuer, erklärten uns die Leiterinnen, wie man Schoggigipfel vorbereitet und grilliert: Man rollt einen dünnen Teigstreifen über einen Stecken, der vorne dafür zugeschnitten ist. Er muss etwa die Dicke eines Schoggistengels haben. Der Teig wird mit dem Stecken über das Feuer gehalten. Wenn er gut ist, vorsichtig vom Stecken entfernen und einen Schoggistengel hineindrücken, der halb flüssig wird. Die grillierten Schoggigipfel genossen wir in vollen Zügen. Der Orangenpunsch wärmte zusätzlich.

Den Ministrantenleiterinnen danke ich für die guten und grossen Vorbereitungen, den Kindern fürs motivierte Mitmachen und den Eltern für den Fahrservice.

Daniel Guillet



Familiengottesdienste – Rückblick aufs 2016

Auch im letzten Jahr haben wir mit viel Liebe zum Detail und unzähligen Stunden die drei Familiengottesdienste vorbereitet. Gerne halten wir Rückblick.

Die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern ist geprägt von Einfachheit. Mit dieser Schlichtheit stiegen wir am 13. März in den Fasten-Familiengottesdienst ein. Wir bereiten uns aufs Osterfest vor, indem wir inne halten und auf das Eine oder Andere verzichten oder ganz bewusst etwas machen, dass wir nicht so gerne tun. So konnte jedes Kind eine Aufgabe mitnehmen, die daheim in der Familie erfüllt werden konnte.

Der Fastenkalender, den alle Kinder und Jugendlichen bis zum Schulaustritt zum Beginn der Fastenzeit erhalten haben, begleitete uns durch die Fastenzeit. So konnte man immer sehen, wie lange es noch dauert, bis es Ostern ist. An den Fastensonntagen konnte zudem ein passender Bibeltext gelesen und studiert werden.

Zur Chilbi oder eben Kirchweihe luden wir am 2. Oktober ein. Da unser Kirchenpatron Michael am 29. September gefeiert wird, findet die Chilbi am Sonntag danach statt. Fast auf den Tag genau auf den Michaelstag wurden vor 80 Jahren die Kirche und die neue Kirchenorgel eingeweiht. Wir durften somit im Familiengottesdienst drei „Geburtstage“ auf einmal feiern.

Wir belebten den Gottesdienst mit Örgelklängen von Mirjam und Priska und mit Tänzen, die die Kinder- und Jugendtanzgruppe zusammen mit den Trachtälty vo Seelisbärg gemeinsam aufgeführt haben.

Nach der Messe festeten wir mit selbstgebackenen Chilbispezialitäten, Magenbrot, gebrannte Mandeln, Nidlzäältli oder einer heissen Grillwurst mit Bretzel. Das gemeinsame Geniessen und die Gespräche, die daraus entstanden und die Freude übers Zusammentreffen mit diesen Menschen machen doch aus einer Chilbi einen besonderen Anlass!

Welcher Ballon ist wohl beim Wettfliegen am

weitesten gereist? Das sei an dieser Stelle noch nicht verraten!

Bereits zum dritten Mal feierten wir den Weihnachtsgottesdienst beim Waldfest. Und irgendwie ist das bereits zu einer Tradition geworden... Wiederum erhellten hunderte Lichter den Platz und zauberten eine einmalige Stimmung.

Bereits beim Aufstellen der Krippe wurden wir verzaubert, ein ganz spezielles Lichtspiel liess den Stern von Bethlehem erstrahlen.

Mit Liedern vom FamGoChor, Trompetenklängen von Elena, Elias, Edy und Seppi und Geschichten aus aller Herren Länder bereiten wir die Welt und erfuhren, was Weihnachten andernorts ausmacht. Doch das Weihnachten, das für uns am schönsten ist, ist das, wo wir uns daheim und geborgen fühlen.

Den Kindern schenkten wir ein Truckli voll Liebi, mit etwas gefüllt, das in jeden Hosensack passt. Gemütlich liessen wir den Weihnachtsgottesdienst bei heissem Punsch, feinen Guetzli und Kuchen ausklingen.

Noch bevor alles wieder verräumt ist vom Weihnachtsgottesdienst her, stecken wir schon wieder in den Planungen für die Familiengottesdienste im 2017. Es freut uns, wenn wir am 19. März, 24. September und am 23. Dezember wieder viele Kinder und Erwachsene begrüßen dürfen.

Wir freuen uns auch, wenn wir dieses Jahr wieder alle LED-Lämpfli haben. Gerne nehmen wir die ausgeliehenen Lichter zurück.

Das FamGo-Team

Esther Truttmann, Monika Achermann, Brigitte Aschwanden, Daniel Guillet



FamGoChor umrahmt den Fastengottesdienst

Familiengottesdienste 2016



gemütliches Zusammensein an Chilbi



Chilbispezialitäten backen



Lichtspiel an Weihnachten

Dudelsackspieler und Blasmusik verzauberten das Publikum

Mit einem bunten Konzertprogramm und einem unterhaltsamen Theaterschwank begeisterten am Wochenende die 37 Musikantinnen und Musikanten der Musikgesellschaft Seelisberg die zahlreichen Konzertbesucher. Ein Höhepunkt war das gemeinsame Spiel mit Pipes und Drummers.

Am vergangenen Wochenende hatte die Musikgesellschaft Seelisberg zum 71. Jahreskonzert nach Seelisberg eingeladen. Die zahlreichen Konzertbesucher kamen in den Genuss eines unterhaltsamen und sehr abwechslungsreichen Programms. Begeistert waren sie vom Auftritt der Drummer und Piper vom „Wild Boar Clan of Loch Lucerne“. Mit „Amazing Grace“ oder der Schottischen Nationalhymne „Highland Cathedral“ gaben sie dem Konzert eine spezielle Note. Es war erfreulich, wie die Musikgesellschaft Seelisberg unter der Leitung von Remo Gisler sofort den Draht zu den Dudelsackspielern fand und in sehr gutem Einklang den bestbekanntesten Musikstücken Würde und Festlichkeit verliehen. Überhaupt spielten die Musikanten vom ersten bis zum letzten Stück sehr gut zusammen. Schwierige rhythmische Stellen im Hitparadenhit „Happy“ oder im Tango „La Cumparsita“ meisterten alle Register mit grosser Genauigkeit. Die harmonisch klangvollen Passagen in den Konzertstücken „Eiger“ oder „Nineteen Fifty-Eight“ waren den 37 Musikantinnen und Musikanten wie auf den Leib geschrieben. Mit dem Klarinettensolo im „Swiss Ländler“ bewiesen die Musikanten ihre Einfühlsamkeit und das gut abgestimmte Spiel bei diesem urchigen Musiktitel.

Unterhaltsames Konzertprogramm

Die vielen Konzertbesucher waren begeistert über das musikalisch gut verdauliche und abwechslungsreiche Musikkonzert. „Es ist immer ein Balanceakt die richtigen Musikstücke auszusuchen, welche die Musikanten begeistern und

dem Publikum gefallen. Die Rückmeldungen der Konzertbesucher zeigen uns, dass uns dies sehr gut gelungen ist“ freute sich Dirigent Remo Gisler über die Rückmeldungen zum Jahreskonzert. „Ein grosses Kompliment an alle Musikantinnen und Musikanten. Sie haben mit grosser Spielfreude und perfekter Präzision die Konzertbesucher begeistert“ war der Dirigent voll des Lobes über das gelungene Jahreskonzert. Nebst der Probenarbeit über ein halbes Jahr sind alle Musikantinnen und Musikanten vor und hinter den Kulissen am Festwochenende dabei, damit die Konzertbesucher ein tolles Gesamterlebnis geniessen können. „Es ist schön für mich als Präsidentin erfahren zu können, wie alle anpacken und durch die langjährige Erfahrung genau wissen, was zu tun ist“ erklärte Martina Gisler-Truttmann, welche mit dem erfreulichen Zuschaueraufmarsch sehr zufrieden war. „Das Konzert ist nicht nur eine Gelegenheit unser musikalisches Können zeigen zu dürfen, sondern auch eine Möglichkeit, etwas in die Vereinskasse zu verdienen“ zeigte die Präsidentin die Bedeutung vom Jahreskonzert auf. Mit Michelle Planzer und Svenja Schilter bekamen zwei Jungmusikantinnen zum ersten Mal die Gelegenheit an einem Konzert mitzuspielen, was die beiden jungen Damen sichtlich genossen.

40 Jahre Theaterspiel

Was wäre das Konzertwochenende in Seelisberg ohne das Theaterspiel? Unter der Leitung von Beat Truttmann spielte die Theatertruppe den Schwank „Miin Schutzengel Josephine“. Die sieben Schauspieler meisterten sich bravourös durch die vielen Dialoge und hauchten der Geschichte um zwei geldgierige Frauen amüsantes Leben ein. „Das Stück hat nur wenig Handlung und lebt vom pointierten Spiel der prägnant gezeichneten Rollen“ erklärte Regisseur Beat Truttmann die grosse Anforderung an das Stück. Dass sich die Probenarbeit gelohnt hat, zeigte sich in vielen spontanen Lachern und Reaktionen des Publikums, welche die vielen Wortwitze, die

schön gespielte Gestik der Spieler und zahlreiche witzige Details an den Kostümen und dem Bühnenbild immer wieder mit Applaus honorieren. Die eingeschworene Spielertruppe konnte zum Schluss Paul Truttmann zum 40-jährigen Bühnenjubiläum gratulieren.

Christoph Näpflin



Prof. Leo Karrer: Komplexe Fragen müssen mit viel Sorgfalt angegangen werden

Seelsorge soll Sterbende auch im Suizidfall begleiten

Dass Bischof Vitus Huonder in seinem aktuellen «Wort zum Tag der Menschenrechte» den Priestern die Sakramente für Suizidwillige verbietet, findet Leo Karrer «pastoral bedenklich». Wer so etwas sage, denke «Gott viel zu klein», sagt der emeritierte Professor für Pastoraltheologie der Universität Freiburg im Gespräch mit kath.ch. Gleichzeitig findet er die Entwicklung in der organisierten Sterbehilfe fragwürdig.*

Das Kirchenrecht und auch der Katechismus verbieten die Tötung. Das bestätigt der emeritierte Theologieprofessor gegenüber kath.ch. Wer Mordabsichten oder Suizidabsichten habe, sei laut Kirchenrecht auch nicht mehr wählbar für ein kirchliches Amt, so Karrer. «Ein Priester dürfte also dann nicht mehr praktizieren.» Doch wenn man ihn frage, ob ein Priester bei einem assistierten Suizid dabei sein sollte, sage er: «Wir müssen die Menschen immer begleiten, auch wenn sie an ihre Grenzen geraten.»

Hilfe zum oder beim Sterben

Denn die Aufgabe des Priesters beim Sterben ist laut Karrer eine ganz andere als jene der organisierten Sterbehilfe. «Die bezahlte Sterbehilfe ist eine Hilfe zum Sterben; die Seelsorge hingegen sollte eine Hilfe und Begleitung beim Sterben sein», so Karrer. Auf diesen Aspekt sollte die Kirche besonderen Wert legen. Und diesbezüglich werde auch bereits viel getan, etwa in der klinischen Seelsorge oder in der Palliativmedizin. Beim Sterben könne ein Mensch womöglich noch etwas klären oder reifen lassen. Man müsse sich ja einlassen auf das Sterben. Das sei der wahrscheinlich intensivste Lebensprozess eines Menschen.

«Wir müssen die Menschen immer begleiten, auch wenn sie an ihre Grenzen geraten.»

Falls noch möglich, würde Karrer aber beim Sterbewilligen erst nachfragen, ob er das Leben nicht doch noch wagen möchte. Er würde mit ihm über das Problem reden, das die Lebensmüdigkeit aus-



Prof. Leo Karrer: «Nicht Hilfe zum Sterben, sondern Hilfe und Begleitung beim Sterben»

gelöst hat. Das könne das Gespräch vielleicht in eine «heilende Wirkung führen», meint er.

Gott «zu klein» interpretiert

Dass Bischof Huonder eine priesterliche Begleitung beim assistierten Suizid ablehnt, stört den Pastoraltheologen. Wer in kirchenrechtlichen Fragen argumentiere, etwas gehe nicht, es sei von Gott anders entschieden, interpretiere Gott zu klein. «Man kann die moralisierende Rolle der Kirche als zu gross werten», findet Karrer.

Wer ausserdem wie Huonder eine Ergebenheit in Gottes Willen verlange, erwarte vom Menschen in schwierigsten Zeiten ein heroisches Verhalten. Das könne aber nicht in Gottes Sinn sein, findet

Karrer. «Ich glaube nicht, dass Gott einen Menschen fallen lässt, wenn er in einer Extremsituation nicht so handelt, wie die Kirche vorschreibt.»

Kirche verletzte Familie von Selbstmördern

Die Kirche mit ihrer herkömmlichen Pastoral, die noch von Todsünde sprach, hatte laut Karrer eine viel zu enge Sicht. «Sie berücksichtigte nicht, was die Menschen manchmal in ihrem Leben verkraften müssen». Dass die katholische Kirche Selbstmord als unmöglich und unmoralisch verurteilte, hatte tiefgreifende Folgen, wie Karrer weiss. «Aus meiner Jugend kenne ich Fälle, wo Selbstmörder nicht kirchlich beerdigt wurden. Das verursachte Verletzungen in den Familien, die Lebenslang anhielten.»

«Wenn wir diese Werte heute nicht verteidigen, können sie uns morgen nicht mehr retten.»

Der Pastoraltheologe versteht sich aber keineswegs als Verfechter der organisierten Sterbehilfe. Er warnt vor den Gefahren ihrer Ausweitung. «Am Anfang hiess es, diese Organisationen würden den assistierten Suizid nur bei extrem Kranken begleiten. Heute reden sie auch von Lebensmüden und in Belgien unlängst sogar von Jungen.»

Gefährliches Nützlichkeitsdenken

Das Vorgehen weite sich zu einer gesellschaftlichen Selbstverständlichkeit aus. Und was normal werde, entwickle sich schnell zur Norm. «Wenn es selbstverständlich wird, dass man gehen kann, müssen bald alle gehen, die der Gesellschaft zur Last fallen, etwa die Behinderten, die Gebrechlichen oder die Alten», warnt Karrer. Es entwickle sich also ein gefährliches Nützlichkeitsdenken. Und ein solches sei ja aus früheren Jahren unter dem Begriff «Euthanasie» bekannt, warnt der Theologe.

Aus diesem Grund ist es laut Karrer wichtig, humane Werte zu verteidigen. «Wenn wir diese

Werte heute nicht verteidigen, können sie uns morgen nicht mehr retten», ist er überzeugt.

Ausserdem ist er skeptisch gegenüber dem Argument «Selbstbestimmung», das die Organisationen Exit oder Dignitas zur Verteidigung der Suizidbeihilfe gern ins Feld führen. Gerade im extremen Leiden erlebe sich ein Mensch kaum mehr als selbstbestimmt. Das menschliche Leben sei insgesamt weit weniger selbstbestimmt, als viele meinten. Das fange bereits bei der Geburt an. «Niemand wird gefragt, ob er geboren werden wolle.» Karrer plädiert für einen Dialog zwischen der Kirche und den Sterbehilfeorganisationen zu solchen Fragen.

Trotz aller Kritik: Der Pastoraltheologe möchte auch den assistierten Suizid nicht absolut verurteilen. Vielleicht gebe es Situationen im Einzelfall, wo die Kirche Verständnis dafür haben muss, dass ein Mensch sein Ende beschleunigt hat, sagt er. Etwa wenn das Leben für den Betroffenen unerträglich geworden sei.

Keine Garantie für künftiges Verhalten

Und da wird der emeritierte Professor persönlich: «Ehrlich gesagt, werde ich nie garantieren können, dass ich nie in Anspruch nehme, dass mir beim Sterben geholfen wird.» Bei unsäglichen Schmerzen und grossen Ängsten könnte er sich so einen Entscheid vorstellen. «Ich lasse das mal so vor Gott stehen», sagt Karrer. Im Moment möchte er das zwar absolut nicht. Doch das sage sich leicht in gesunden Tagen. Sein Fazit: «Es gibt in einer religiösen Dimension auch etwas Versöhnliches für jene Menschen, die auf eine solche Art von der Welt gehen.»

*www.kath.ch/news/im-zweifelsfall-keinsterbesakrament/

Regula Pfeifer, kath.ch

Firmung 18: Kantonaler Firmkurs

Kantonaler Firmkurs: Kurz und heftig

Von den Firmlingen und den Firmverantwortlichen als Alternative und Ergänzung geschätzt: der kantonale Firmkurs für jene, die nicht oder nur teilweise am Firmweg ihrer Pfarrei teilnehmen können/wollen.

Nächster Kurs im März/April.

«Firmung 18+» heisst, dass junge Erwachsene ab 18 Jahren gefirmt werden. In Nidwalden ist dies schon seit 17 Jahren und bis heute mit grossem Erfolg und gutem Gewinn so. Erfolgreich, weil bis heute jedes Jahr rund 80 Prozent der 17-jährigen den Firmweg mitgehen und gewinnbringend in den Augen der jungen Menschen, die teilnehmen.

Firmweg in drei Teilen

Den Firmweg macht man normalerweise in der Wohnpfarrei. Dazu gehören sechs Kurseinheiten zu den wichtigsten Themen des christlichen Glaubens: Gott und mein Glaube; Jesus unser Vorbild; der Heilige Geist und meine Begeisterung; die Bibel und ihre Geheimnisse, die sieben Sakramente als Stärkung auf dem Weg und die Kirche als Glaubensgemeinschaft. Weil Christsein ganz zentral auch heisst, für andere da zu sein, setzt sich jeder Firmling im Verlauf des Firmwegs im Pfarrei- oder Sozialpraktikum für das Wohl anderer ein. Und in spirituellen Impulsen und Gottesdiensten wird der Glaube in der Firmgruppe (und auch mal mit der Pfarrei) gefeiert und gestärkt.

Kantonaler Firmkurs an zwei Sonntagen

Für all jene, die den Firmkurs nicht in ihrer Pfarrei absolvieren können oder wollen, gibt es den kantonalen Firmkurs mit denselben sechs Kurseinheiten. «Es kommen Jugendliche, die im Gastgewerbe oder in der Pflege tätig sind, eine Lehre in der Landwirtschaft oder weit weg von hier machen, solche, die wegen dem Sport oft unterwegs



«Mein Gott ist wie ...» Firmlinge beschreiben ihren Gott anhand von Gegenständen aus dem alltäglichen Leben.

sind oder solche, die in der Wohnpfarrei nicht wirklich zu Hause sind», sagt die Kursleiterin Silvia Brändle. Oder in der Sprache der jungen Menschen gesagt: «Der Kurs ist kurz und heftig - zwei intensive aber spannende Sonntage lang.»

Bei den Verantwortlichen der Pfarreien wird das Angebot sehr geschätzt. «So können wirklich alle, die wollen, mitmachen. Und für uns entlastend ist, dass die Firmlinge so auch einzelne in der Pfarrei verpasste Kurseinheiten nachholen können», lobt Markus Elsener, Firmverantwortlicher der Pfarrei Stans.

Silvia Brändle, Fachbereich Firmung

Kursdaten

SO 26.03.2017 und SO 09.04.2017
jeweils 10.30 – 15.30 Uhr
Fachstelle KAN Stans (im Bahnhof)

Anmeldung und Infos

www.kath-nw.ch/FachstelleKAN
silvia.branedle@kath-nw.ch

Der Blick über den eigenen Kirchturm hinaus

Aus der Region

Spiritualität in der Kapuzinerkirche

www.vks-nw.ch
Laudes mit Kommunionfeier
SO 12./19.02.2017, 07.00 Uhr

Meditation im inneren Chor
DI 14.02.2017
15.30 bis 16.45 Uhr und
20.00 bis 21.15 Uhr

Spiritualität im Kloster St. Klara

www.kloster-st-klara-stans.ch
Offene Vesper
jeweils sonntags, 17.30 Uhr

Innehalten
Musik und Meditation:
Daniela Würsch, Panflöte
Luzia Käslin, Harfe
DI 21.02.2017, 19.50 Uhr

1001 Geschichten und noch mehr Flüchtlinge

www.aktuel.ch
Wie reagiert die libanesische
Nation mit 4 Millionen Einwoh-
nern, wenn plötzlich 1,5
Millionen eine Herberge
suchen? Wie sucht eine
Gesellschaft aus 18 muslimi-
schen und christlichen Konfes-
sionen die Balance, um einen
neuen Bürgerkrieg zu vermei-
den?
Eine fragende Annäherung von
Delf Bucher (er bereiste im
November 2016 den Libanon)
MI 15.02.2017, 19.30 Uhr
Ref. Kirche Stans

Spiritualität im Alltag

www.aktuel.ch
«Raum für Stille - Mitten im
Alltag»
Gruppentreffen: einfache
Körperübungen, Erfahrung-
austausch, gemeinsame
Meditation, Impulse für die
persönliche Zeit der Stille im
Alltag (auf Wunsch Gespräch
mit den Kursleiterinnen)
Leitung: Sr. Sabine Lustenber-
ger und Astrid Elsener, Stans
Anmeldung nötig
jeweils MI 15./22./29.02./
12.04.2017, 19.30 Uhr
Kloster St. Klara Stans

Bistro Interculturel:

Schneeschuhwanderung
SO 12.02.2017, 09.00 Uhr ab
Bahnhof Stans

Landjugend NW: Schlitteln

www.landjugend.ch/nw
Schlitteln in Engelberg
FR 17.02.2017, 19.00 Uhr LGP

Auf den Spuren von Klara und Franziskus

Assisireise: Die schöne umbri-
sche Landschaft erleben und
die Spiritualität von Klara und
Franziskus kennen lernen:
27.05.2017 – 03. 06.2017
Kosten: CHF 1040.-
Anmeldung bis 28.02.2017
Auskunft und Anmeldung:
Sr. Renata Geiger, Sonnhalden
041 914 18 14
sr.renata@klosterbaldegg.ch

Bruder Klaus: Dok-Film

Ein spannender Dokumen-
tarfilm über Bruder Klaus
und seine Zeit; anschlies-
send Möglichkeit zur
Diskussion.
Der Seelsorgeraum Engel-
bergertal lädt alle herzlich
ein.
FR 10.02.2017, 20.00 Uhr
Pfarrhelferhaus Wolfen-
schieschen (Dachgeschoss)

Gesprächsgruppen: Ange- hörige von Demenzkranken

www.alz.ch
Neue Kräfte schöpfen, aus der
Isolation ausbrechen, erzählen
und zuhören, Erfahrungen
austauschen - unentgeltlich .
Thema: Pflegeplanung
2 Gruppen: MI 22.02.2017
18.00 – 19.30 Uhr
19.30 – 21.00 Uhr
Chilezentrum Hergiswil

Bruder Klaus: Gespräch

«Gott suchen – Gott finden»
Der langjährige Eremit Br.
Nikodem Rööfli (Schwyz) und
die Philosophin und Theologin
Imelda Abbt (Luzern) im
Gespräch über den eremiti-
schen Weg und die Mystik.
Leitung: Roland Gröbli, Bruder-
klausen-Biograf
DI 21.02.2017, 19.30 Uhr
RomeroHaus, Luzern

AZA 6377 Seelisberg

erscheint 14-täglich

111. Generalversammlung der Frauengemeinschaft Seelisberg Montag 6. März 2017 im Rest. Bahnhöfli

Um 19 Uhr wird ein Nachtessen serviert. Anschliessend findet die GV statt.



FRAUEN GEMEINSCHAFT SEELISBERG
fg-seelisberg.ch



Gemeinsam statt einsam!

Unser letztes Treffen ist am Mittwoch, 8. März 2017 ab 13.30 bis ca. 16.30 Uhr im Pfarrhaus.

Alle sind willkommen. Wir freuen uns.

Kinderkleider- und Spielsachen-Börse vom Zamacho Beckenried

Die Sommerkleiderborse findet am **Montag, 20. März 2017** im Alten Schützenhaus in Beckenried statt. Es werden der Zeit angepasste und gut erhaltene Frühlings-/ Sommerkleider (ab Grösse 56), Spielsachen, Schuhe, Velo, Kinderwagen usw. (max. 40 Artikel) gerne angenommen.

Annahmen werden auf Sauberkeit und Vollständigkeit überprüft! Grosser Parkplatz und kurze Wartezeiten!

ANNAHME VON 8.00 – 10.00 UHR VERKAUF VON 13.30 – 14.30 UHR

RETOURNAHME ZWISCHEN 15.45 UND 16.15 UHR

Der Erlös von 10% und 20 Rp. für jeden nicht verkauften Artikel kommt dem ZAMACHO zu Gute. Es werden keine Kinderwagen, grosse Taschen und Rucksäcke zugelassen. Beim Eingang erhalten Sie eine Einkaufstasche. Beim Bezahlen werden die Taschen zurückgenommen. TASCHENKONTROLLE! Annahme auch am Sonntagabend von 18.00-20.00 Uhr, nur mit Voranmeldung (bis Freitag, 17. März 2017) möglich bei Michaela Zumbühl: 079 741 39 19.

